

Betriebszeitung des Transformatorwerkes

„Karl Liebknecht“

Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 32

17. August 1966

18. Jahrgang

Minister Dr. Lilie

eröffnete Plandiskussion 67

Sozialistische Rationalisierung ist Kernpunkt der Diskussion / Wissenschaftlich-technischer Höchststand und Devisenrentabilität bei neuen Erzeugnissen / Sozialistischen Wettbewerb, Gemeinschaftsarbeit und Neuererbewegung gilt es zu aktivieren

Fig. Ber. Vor etwa 400 Werktätigen unseres Betriebes – vor Arbeitern, Angestellten und Ingenieuren – eröffnete am Dienstagnachmittag in der Trafo-Montagehalle der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Minister Prof.

Dr. Helmut Lilie, die Plandiskussion für 1967.

In seinen Ausführungen unterstrich der Minister die große Verantwortung des TRO für die Volkswirtschaft unserer Republik als wichtiger Lieferant von Anlagen und Erzeugnissen für die Energiewirtschaft und als Exporteur, der einen großen Beitrag zur weiteren Festigung der Außenhandelsbeziehungen zu leisten hat.

Auf die Bedeutung der Rationalisierung eingehend, erklärte Genosse Lilie, die Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung mit den Menschen für den Menschen müßten der Kernpunkt der Plandiskussion sein.

Vorlauf in F und E

Als einen Schwerpunkt bezeichnete der Redner die Sicherung des Vorlaufes in Forschung und Entwicklung und die schnelle Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion. Dabei muß besonders auf den wissenschaftlich-technischen Höchststand und die Devisenrentabilität orientiert werden.

Eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Fonds als eine wesentliche Voraussetzung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten, eine höhere Schichtauslastung und die Aussonderung veralteter Grundmittel würden wesentlich zur Verbesserung des Betriebsergebnisses beitragen. „Es ist notwendig, hier im TRO die Betriebsorganisation zu verbessern, dabei die elektronischen Datenverarbeitungsanlagen anzuwenden und der operativen Produktionspla-

nung eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken“, sagte Genosse Minister Lilie.

Zwei Schwerpunkte

Werkdirektor Genosse Paul Wolter erläuterte abschließend noch einmal die zwei Schwerpunktaufgaben, die vor unserer Belegschaft stehen.

1 Die Leitungstätigkeit vom Direktor bis zu den Meistern und Brigadiern ist grundlegend zu verändern. Dadurch wird es möglich sein, einen wissenschaftlich bilanzierten Plan – vom Absatz über die Materialisierung bis zur Kapazitätsbilanzierung – zu erarbeiten, der mit der Kraft des gesamten Kollektivs erfüllt werden kann.

2 Unter Führung der Partei ist es notwendig, in der Gewerkschaftsarbeit einen gewaltigen Schritt nach vorn zu tun. Besonders geht es darum, den sozialistischen Wettbewerb zur Sache eines jeden TROjaners zu machen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln und die Neuererbewegung zu aktivieren.

Kritisch und unduldsam

Genosse Wolter forderte von jedem Werksangehörigen Unduldsamkeit gegenüber den vorhandenen Schwächen und Mängeln und ein kritisches Herangehen an seine Aufgaben. „Es gibt viele gute Einzelleistungen in unserem Werk“, betonte er, „aber das reicht heute nicht mehr aus. Was wir brauchen, sind gute Leistungen unseres gesamten Werkkollektivs!“

Wir zeigten den Imperialisten die Grenzen ihrer Macht 37 Kämpfer für treue Pflichterfüllung ausgezeichnet

Freitag nachmittag, 14.30 Uhr. Meeting auf der Werkstraße vor dem Speisesaal. Hunderte Trojaner begehen mit der Kampfgruppe des Werkes den 5. Jahrestag der Sicherung unserer Staatsgrenze. Es ist ein Ehrentag für viele Kämpfer, die heute für treue Dienste und hervorragende Leistungen ausgezeichnet werden.

Kampfgruppenkommandeur Genosse Alfred Herdam erstattet dem 1. Sekretär der Kreisleitung und Kandidat des ZK der SED, Gen. Dr. Hans Modrow, die Meldung des Tages: „Genosse 1. Sekretär! Die Kampfgruppen-Hundertschaft des Transformatorwerkes zum Meeting angetreten. Das meldet Kampfgruppenkommandeur Gen. Herdam.“

In einer Ansprache würdigte Gen. Modrow die großen Verdienste der Kampfgruppen, die gemeinsam mit den anderen bewaffneten Organen mit der Sicherung unserer Staatsgrenze in Berlin den Frieden gerettet und mit dieser Aktion den Imperialisten die Grenzen ihrer Macht gezeigt haben.

Für treue Dienste und hervorragende Leistungen wurden ausgezeichnet:

Medaille „Für treue Dienste“: Herbert Beyer, Günter Bretschneider, Wolfgang Haack, Siegfried Harenburg, Siegfried Kaiser, Horst Skoie, Heinz Klee, Willi Kahn, Erich Konetzke, Manfred Pape, Erwin Pfänder, Werner Pless, Heinz Prietzel, Otto Ruprecht, Otto Rutenberg, Otto Schmehl, Günter Schröder, Heinz Schütz, Ewald Schwanethal, Theo Weckend, Werner Wild, Willi Selmke, Hans Engelhard, Karl Theede, Franz Reddig, Fritz Glaunert, Karl Bornschein, Richard Böhme.

„Bestenabzeichen“: Herbert Beyer, Ehrenfried Klammer, Günter Weidner, Horst Krüger, Heinz Schütz, Werner Wild, Heinz Friedrich.

Im 2. Halbjahr die Hälfte mehr

Wettbewerbskonzeption verabschiedet

Fig.-Ber. Mit einer Wettbewerbskonzeption für das 2. Halbjahr 1966 wenden sich Werkleitung, BPO und BGL an die Belegschaft unseres Werkes und rufen sie auf, ihre volle Leistungsfähigkeit für die Erfüllung der in den letzten fünf Monaten stehenden Aufgaben einzusetzen.

Wie eine kritische Analyse aussagt, ist die volle Erfüllung der Staatsplanaufgaben nicht mehr möglich, das Werkkollektiv wird aber darauf orientiert, einen Warenproduktionsausstoß in Höhe von 150 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr zu erreichen. Die in den jetzigen Operativplänen festgelegten Exportaufträge sind so auszuliefern, daß sie am 31. Dezember die Grenzen der DDR passiert haben.

Ein Schwerpunkt des Wettbewerbes ist die Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit, Garantieleistungen usw., die im 1. Halbjahr um 130 TMDN überschritten wurden. In die Wettbewerbsverpflichtungen ist weiter aufzunehmen, wie und ab wann die verlorengegangenen Gütezeichen „Q“ wieder gesichert werden und welche Gütezeichen „Q“ noch in diesem Jahr zu erreichen sind.

„Wir fordern Sie auf“, heißt es abschließend, „über die Aufgabenstellung nachzudenken und im Kollektiv Ihrer Brigade, Meisterei oder Abteilung zu beraten. Lassen Sie Ihre Gedanken, die Sie zur Gesamtaufgabe unseres Werkes haben, in Ihre persönliche oder in die Wettbewerbsverpflichtung Ihrer Brigade oder Abteilung einfließen.“

Den vollen Wortlaut des Wettbewerbsaufrufes veröffentlichen wir auf den Seiten 4 und 5.



Prof. Dr. Helmut Lilie während seiner Ausführungen zur Eröffnung der Plandiskussion in unserem Werk

unser

ARGUMENT

Bereits seit 1952 beschäftigen sich in Bonn sieben Ausschüsse und 38 Arbeitsgruppen des sogenannten „Forschungsbeirates für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands“ damit, wie die DDR gewaltsam an den reaktionären westdeutschen Staat angegliedert und von ihm ausgeplündert und beseitigt werden könnte.

Im letzten Tätigkeitsbericht des Ausschusses, dem berüchtigten Grauen Plan, wird auf 400 Seiten bis in alle Einzelheiten entwickelt, auf welche Weise der Bevölkerung unserer Republik die volkseigenen Betriebe, die sozialen und kulturellen Einrichtungen gestohlen und unsere sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung durch die Allmacht des westdeutschen Monopolkapitals ersetzt werden sollen.

Ist die Verwirklichung einer solchen Konzeption, die schon 1946 im Gehirn Adenauers geboren wurde, mindestens seit dem Bestehen unserer DDR zum Scheitern verurteilt, so hat die Parade der Kampfgruppen und anderen bewaffneten Organe am vergangenen Sonnabend diese Tatsache noch einmal erhärtet. Die bewaffneten Arbeiter unserer Republik haben den Bonner Ultras die Grenzen ihrer Macht gezeigt.

Was haben wir nun mit der Sicherung unserer Staatsgrenze erreicht? Eine Frage, die in diesen Tagen sicher

manchen Bürger bewegen mag. Nun, wir haben seit dem 13. August 1961 erst einmal verhindert, daß uns von den westdeutschen Monopolen weitere 100 Milliarden Mark aus der Tasche gezogen werden. Diese Summe wurde nicht an unseren Schreibtischen zusammengestellt, sondern stammt aus einer Analyse des Kieler Wirtschaftlers Prof. Dr. Bade. Er hat beispielsweise errechnet, daß allein in zwei Jahren durch die Abwerbung von

Der 13. schob einen Riegel vor!

Ingenieuren, Ärzten und Wissenschaftlern unserem Staat ein Schaden von 23 Milliarden zugefügt wurde.

Auch ein anderes Problem konnten wir klären: Zehntausende Grenzgänger, die ihre Arbeitskraft an Westberliner Kapitalisten verkauften, wurden zu einem ehrlichen, sauberen Leben in unserer Gesellschaft zurückgeführt, Schiebern und Spekulanten konnte das Handwerk gelegt werden. Jeder klassenbewußte Werktätige hat darum diese Maß-

nahmen des 13. August aus vollem Herzen begrüßt.

Am wichtigsten aber ist: Durch den antifaschistischen Schutzwall verhinderten wir, daß Westberlin mit seinen über 90 Agenten- und Spionageorganisationen zur Ausfallstellung für einen militärischen Konflikt wurde. NATO-General Heusinger erklärte z. B. am 28. Juni 1961 kaltschnäuzig, daß sieben Divisionen für den Übergang vom kalten zum heißen Krieg bereitstünden. Als dann einige Wochen später die Köpfe einiger Heißsporne in Bonn und Westberlin abgekühlt wurden, klagte das Monopolistenblatt „Industriekurier“: „Eine Wiedervereinigung mit siegreichem Einzug der Bundeswehr durchs Brandenburger Tor mit klingendem Spiel — eine solche Wiedervereinigung wird es auf absehbare Zeit nicht geben!“

Wir sagen: Eine solche Wiedervereinigung wird es nie geben. Zwar zeugen die in den vergangenen fünf Jahren über 30 000 Grenzprovokationen an der Staatsgrenze in und um Berlin davon, daß die westdeutschen Machthaber ihre Ziele nicht aufgegeben haben, die machtvolle Parade durch unser Berlin sollte ihnen aber einiges zu denken geben. Unsere Arbeiterklasse hält ihre Waffen fest in ihren Händen.

-Khw-

Am 13. August wäre Karl Liebkecht, der unermüdete Kämpfer gegen Militarismus und Krieg, 95 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß bringen wir nachstehend eine Episode von der Novemberrevolution „Liebkecht kommt“ aus dem Buch „Trotz alledem“.

*

Alle sprangen von den Lagern, von Stühlen und Tischen auf, sprachen vor sich hin „Liebkecht!“ oder liefen mit dem Namen „Liebkecht“ auf den Lippen hinaus. Der Ruf pflanzte sich durch das ganze Haus fort.

Kaum hatte Liebkecht in Begleitung von zwei Genossen den Hof betreten, war er schon von jubelnden Männern eingeschlossen. Ältere Genossen erkannten in den beiden Begleitern die Genossen Wilhelm Pieck und Otto Franke und drängten sich vor, um ihnen die Hand zu drücken.

„Liebkecht spricht!“ ging es, Ruhe gebietend, von Mund zu Mund. Die Gesichter, meist grau, hart und abgespannt, doch mit hellen Augen, reckten sich ihm zu. „Brüder! Genossen!“ begann er.

Liebkecht sprach. Das war die echte Stimme der Revolution, Anklage gegen die Ausbeuter, die ihre Macht nicht aus

die sich revolutionär nennen, über einen Vergleich mit Ebert-Scheidemann berieten. Die Gegner entwaffnen, die Massen bewaffnen, alle wirklichen Machtpositionen besetzen, das sei die Aufgabe: Rasch handeln, denn die Stunden der Revolution zählen in der Weltgeschichte für Monate, ihre Tage für Jahre.

Karl Liebkecht — ein Name, der uns Verpflichtung ist

der Hand geben wollten, aber auch gegen die Verräter, die Ebert und Scheidemann, die Heuchler und Zwischenträger.

Liebkecht klagte die Führer der USPD an, daß sie täglich sechs- bis siebenhunderttausend Proletarier ohne Führung in den Straßen umherdemonstrieren ließen, daß die Körperschaften,

Stürmischer müsse der Ruf ertönen: Nieder mit Ebert-Scheidemann!, auf daß den Führern der Streikbewegung jede Lust am weiteren Verhandeln vergehe und der Mut zur Tat wachse.

Eine Hand Liebkechts lag auf dem Maschinengewehr, mit der anderen wies er geradeaus, wie um die Erkenntnis der Zukunft vorwegzunehmen. In seine Züge

Wir berichten vom Wettbewerb in Rummelsburg

Ein Lichtblick zeigt sich

Freitag früh: Wir informierten uns im Betriebsteil R über den Stand der Aktion Stufenschalterbau.

Gesprächspartner: Kollege Walnsch, Brigadier in der Wickelei; Kollege Stolz, Mitarbeiter der Produktionsplanung; Kollege Haak, Dreher in der Vorwerkstatt.

Ergebnis der Unterhaltung: Rummelsburg macht alle Anstrengungen, um die Termine in die Hand zu bekommen. Davon zeugen folgende Maßnahmen:

Die erforderliche Kooperationsvereinbarung zwischen RF und V wurde in dieser Woche abgeschlossen. **Die Kollegen in R erwarten nun, daß trotz der Schwierigkeiten durch die Reorganisation der Vorwerkstätten von V die Tagetermine unbedingt eingehalten werden.**

Ein Operativtechnologe ist nunmehr ständig zur Unterstützung in der Werkstatt, und auch die Kollegen der Konstruktion sind sofort zur Stelle, wenn es gilt, Konstruktionsfehler oder andere Mängel zu beseitigen. Die Wickelei hat die Isolierteile und Dichtungsmaterialien pünktlich an die Montage ausgeliefert.

Unsere Gesprächspartner sind trotz der davongelaufenen Termine optimistisch. Die Bereitschaft zur Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben ist vorhanden. Allerdings kann man im August noch keine Wunder erwarten, aber sicher werden die festgelegten Maßnahmen bei einer ständigen Kontrolle im nächsten Monat erste Ergebnisse bringen.

trat Verachtung und Bitterkeit: „Schon stehen sie am Pranger der Geschichte! Nie gab es solche Judassen in der Welt wie sie, die nicht nur ihr Heiligstes verrieten, sondern auch mit eigenen Händen ans Kreuz schlagen. Wie die deutsche Sozialdemokratie 1914 tiefes sank als jede andere, so bietet sie heute das abscheuerregendste Bild. Die französische Bourgeoisie mußte die Junischlächter von 1848 und die Maischlächter von 1871 aus ihren eigenen Reihen nehmen. Die deutsche Bourgeoisie braucht sich nicht selbst zu bemühen. Sozialdemokraten vollführen das schmutzige Werk! Drachensaat! Zertrümmert eure Feinde!“

Totenstille umgab ihn, auch noch, als sein ausgestreckter Arm langsam sank. Eine lebhafteste Bewegung ging durch die Massen. Unten und ringum wie von den hohen Wänden streckten sich ihm Hände und Gewehre entgegen. „Wir weichen nicht!“ — „Liebkecht soll uns führen!“ — „Wir wollen angreifen!“ Im immer wieder aufflackernden Beifall halfen Genossen Liebkecht vom Wagen, um ihn mit seinen Gefährten in das Haus zu begleiten.

Die Versammlung löste sich auf, lebhaft debattierend schoben sich die Gruppen durch die Torwege, Gesang drängte sich in das Stampfen der Tritte auf den Treppen. Während die Posten den Hof räumten, bat eine große Anzahl von Demonstranten um Aufnahme in den Kreis der Besatzung, was freudig begrüßt wurde.

Aktion Stufenschalter

Wettbewerb bringt den Kollegen Sicherheit



Immer wieder gilt es, Verbesserungen für die Fertigung und Montage der Stufenschalter zu finden

Mit dem Abschluß des Wettbewerbes zwischen dem Werk und der VVB HuK über die Stufenschalterfertigung in den ersten Tagen des Monats August machte sich eine größere Sicherheit bei der Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1966 bei den Kollegen bemerkbar. Das zeigte sich eindeutig darin, wie in den Brigaden und Meistereien die Diskussion zum Wettbewerb geführt und Verpflichtungen ausgearbeitet werden. Wenn auch einige Verpflichtungen dabei waren, die vom Leiter ausgearbeitet, den Kollektiven zur Diskussion vorgelegt wurde und nicht die Zustimmung der Kollegen fanden, so ist es für den Wettbewerb zum Stufenschalter typisch, daß die Kollegen ihre Forderungen selbst stellten. Die erste Forderung ging an die eigene Arbeit und Leistung und danach erst an andere. So an die Technologie, Produktionslenkung und Vorbereitung sowie Materialversorgung. Um eine kontinuierliche Fertigung zu gewährleisten, ist Ordnung in den genannten Abteilungen Voraussetzung und muß vom gesamten Kollektiv in R gebracht werden. Viel Zeit bleibt nicht für die Vorbereitungen zur Fertigung und Auslieferung der Stufenschalter. Diese Forderung und Voraussetzung zur Planauslieferung 1966 wird im Wettbewerbsvertrag eindeutig genannt. Wenn auch die Wettbewerbsverpflichtungen der Brigaden, Meistereien und Abteilungen inzwischen vorliegen und unterschrieben sind, so kommt es jetzt mehr denn je darauf an, diese Verpflichtungen in der täglichen Arbeit zu realisieren.

Allseitige Kontrolle bietet bessere Gewähr

Bis zum September müssen Kontrollblätter durch die Produktionslenkung zu den Arbeitspapieren und zum Material in Ordnung sein. Das wäre jedoch nur die eine Seite der Kontrolle, wenn nicht auch bei den Meistern eine Gegenkontrolle die restlose Garantie erbringen würde. Außerdem haben dann Kollegen jeder Meisterei die Möglichkeit der Selbstkontrolle, die dann die opera-

tive Arbeit bestimmt. Jeder Leiter, besonders in den Vorwerkstätten, muß doch wissen, was auf ihn an Arbeit zukommt. Ordnung und Übersichtlichkeit in der Leitung einer Meisterei ist ebenso wichtig wie die in der Werkstatt am Arbeitsplatz eines jeden Kollegen.

Zur guten Leitungstätigkeit gehört ohne Zweifel, daß sich z. B. der Meister besonders dann um ein Gerät



Kollegin Langner von der Brigade Thomas

kümmert, wenn es ausgeliefert werden soll. So sollte am 9. August ein Stufenschalter an den O-Betrieb geliefert werden, um unmittelbar vor der Auslieferung wird festgestellt, daß nicht richtig eingeklinkt wurde. Wenn schon solch eine Panne eintritt, weil der Meister vorwiegend auf Materialsuche ist, dann sollte er sich doch die Zeit nehmen, das auszuliefernde Gerät so rechtzeitig zu kontrollieren, daß der Termin nicht

Ja und Amen früherer Jahre gilt nicht mehr

Kollegin Langner ist mehr als 14 Jahre im Werk und davon fast 7 Jahre im Stufenschalterbau tätig. Sie macht eine gute Arbeit und ist mit eines der zuverlässigsten Brigademitglieder. Zum Wettbewerb und zur nicht einfachen Situation in Rummelsburg meint sie: „Ich halte diesen Wettbewerbsvertrag zwischen dem Werk und der VVB für ganz ausgezeichnet, und auch meine Kollegen der Brigade Thomas haben diese Meinung. Man kann nicht nur seine Arbeit schlechthin machen, womöglich nur seine Zeit absitzen, sondern der Fleiß aller Kollegen ist nötig, wollen wir unsere Arbeit schaffen. Weil ich meine Kollegen kenne, bin ich überzeugt, daß wir es mit den Stufenschaltern schaffen. Man muß seine Arbeit bewußt machen. Mit Lust und Liebe. Und die ist bei uns vorhanden.“

Genosse Erhard Viek und Kollege Dieter Kolling gehören der Brigade Rosenthal an. Diese beiden Kolle-

in Gefahr kommt. Für den O-Betrieb sind mit der Nichteinhaltung eines solchen Termines runde 360 000 MDN Warenproduktion verbunden. Sie fehlen dann in der Planerfüllung!

Leiter sein verlangt, daß man Schwierigkeiten nicht nur registriert, sondern erst einmal überlegt, wie sie beseitigt werden können. Meister Schleier, ein junger Kollege, hat bestimmt die ehrliche Absicht, eine gute Produktion zu bringen, seine Kollegen an den Maschinen tun es ihm gleich, aber das jugendliche Feuer, die eigene Begeisterung muß vorhanden sein und sich auf die Mitarbeiter übertragen.

den geliefert. Die Kollegen können nicht verstehen (wir in der Redaktion ebenfalls nicht), warum 16 fehlen müssen.

Förderlich für eine größtmögliche Planerfüllung ist es nicht, wenn längere Zeit in einer Woche oder einem Monat keine ordentliche Arbeit vorliegt und dann in den letzten Tagen alles nachgeholt werden muß. Dann kommt es zu solchen Pannen, wie der am 9. August mit dem 721. Hier muß sich grundsätzlich einiges ändern, und zwar bis zum Monatsende spätestens, soll der Wettbewerb helfen. „Die Eigeninitiative der Kollegen bei der Materialsuche sollte besser genutzt werden, indem sie der Qualität in der Arbeit zugute kommt“, so Erhard und Dieter. Dieter Kolling und mit ihm viele andere Kollegen verstehen, daß den staatlichen Leitern nicht viel Zeit bleibt, um grundsätzliche Arbeiten in den einzelnen Meistereien und Brigaden zu erledigen, da sie wegen der Planerfüllung



gen bauen u. a. Widerstände ein. Unser Bild zeigt Erhard Viek bei dieser Arbeit an den Widerstandselementen. Mehrere solcher Elemente ergeben einen Widerstand. Und von diesen liegen ein Dutzend halbfertig herum, nur weil kleine Teile zur Endmontage fehlen. Es ist sicherlich lobenswert — Erhard und Dieter schätzen den Fleiß und das Talent des Genossen Horst Pape —, wenn Material herangeschafft wird, aber wenn es an Muttern zur Endmontage fehlt, dann ist das keine gute Voraussetzung, um den Plan zu schaffen. Für eine FB Nr. werden z. B. 156 Widerstandselemente gebraucht, aber nur 140 wur-

in Zeitnot gekommen sind. Deshalb gefällt ihm, daß der Werkdirektor, Genosse Paul Wolter, bei der Unterzeichnung des Wettbewerbes zu den Grundsatzaufgaben so ehrlich und eindeutig sprach.

Im Betriebsteil Rummelsburg hat sich in den letzten Jahren bei allen Kollegen ein großer Wandel in der Qualität vollzogen. Heute sagen die Facharbeiter der Vorwerkstätten und Montage nicht mehr ja und amen zum Wettbewerb, sondern wollen ihn mit allen Mitteln dazu nutzen, den Plan zu schaffen und ein gewinnbringender Betrieb zu werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Ergebnis der Arbeit im 1. Halbjahr 1966 müssen wir feststellen, daß wir wiederum die uns von unserer Partei und Regierung gegebenen Aufgaben nicht erfüllt haben.

Die völlig unzureichende Vorbereitung des Planes 1966 im Jahre 1965 und die mangelhafte Leitungstätigkeit — ausgehend von der Werkleitung — hat dazu geführt, daß wir in der Warenproduktion nur eine Erfüllung von 71 Prozent erreicht haben.

Dadurch sind auch die ökonomischen Kennziffern unseres Werkes wesentlich untererfüllt worden, und wir haben unser Werk in eine sehr ernste Situation gebracht.

Wir verursachen durch unsere Planschulden zur Zeit erhebliche Schwierigkeiten sowohl in der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik als auch in den sozialistischen Ländern, mit denen wir über unsere Exporte eng verbunden sind. Das trifft insbesondere auf die UdSSR und die CSSR zu. Auch im VEB TuR sind erhebliche Planrückstände eingetreten durch die nicht erfolgte Lieferung unserer Stufenschalter.

Wir wenden uns mit diesem Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen mit der Bitte, auf der Grundlage der nachfolgenden Darstellung der zu erreichenden Ergebnisse unserer Arbeit im 2. Halbjahr in allen Bereichen, Abteilungen und Kollektiven selbständig Wettbewerbsverpflichtungen zu entwickeln und einzugehen, die dazu beitragen, daß wir die gestellten Aufgaben des 2. Halbjahres 1966 voll erfüllen und eine Übererfüllung möglich wird. Wir gehen dabei davon aus, daß wir verpflichtet sind, die verursachten Schwierigkeiten in hohem Maße zu mildern und unsere ganze Tätigkeit darauf zu orientieren, mit der Erfüllung der nachstehend festgelegten Aufgaben eine solche Vorbereitung für den Plan 1967 zu treffen, die uns endgültig aus der Situation der Nichterfüllung der Pläne herausbringt.

Nur bessere Leitungstätigkeit sichert den Erfolg

Vor uns stehen demnach zwei entscheidende Aufgaben, die wir gleichzeitig lösen müssen. Wir müssen durch ständiges operatives Handeln die durch die Mißstände der Vergangenheit eingetretenen Fehler beseitigen und eine höchstmögliche Warenproduktion und damit ein höchstmögliches ökonomisches Ergebnis des Betriebes sichern und müssen gleichzeitig den Plan 1967 so exakt und wissenschaftlich vorbereiten, daß wir zu dieser Aufgabenstellung für 1967 schon bei der Ausarbeitung maximale Sicherheit gewinnen. Das erfordert von allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes ein Höchstmaß an Anstrengungen, und wir können uns dabei auf die Tatsache stützen, daß auch im 1. Halbjahr 1966 in den Werkstätten und Büros unseres Werkes große Leistungen vollbracht wurden, die ein Ausdruck sind für die Bereitschaft, an der Lösung der Aufgaben mitzuarbeiten.

Die entscheidende Veränderung in der Arbeit muß, von der Werkleitung ausgehend, bei allen Staatlichen Leitungsorganen geschaffen werden. Nur eine Veränderung der Leitungstätigkeit wird den Erfolg des gesamten Kollektivs sichern. Dazu ist die Entwicklung der Kollektivität der Leitung und die volle Einbeziehung aller Werktätigen unseres Betriebes in die Planung und Leitung unseres Werkes eine Grundvoraussetzung. Mit den einzugehenden Verpflichtungen schaffen wir uns Kontrollinstrumente, die bei richtiger Anwendung die staatlichen Leiter verpflichten, ihrer Aufgabe nachzukommen und die Voraussetzungen für die Planerfüllung zu schaffen.

Mit voller Leistung

Aufruf zum sozialistischen Wettbewerb für das 2. Halbjahr 1966

Die Erfüllung aller Werktätigen unseres Betriebes in die Planung und Leitung unseres Werkes eine Grundvoraussetzung. Mit den einzugehenden Verpflichtungen schaffen wir uns Kontrollinstrumente, die bei richtiger Anwendung die staatlichen Leiter verpflichten, ihrer Aufgabe nachzukommen und die Voraussetzungen für die Planerfüllung zu schaffen.

In einer kritischen Analyse mußten wir feststellen, daß eine volle Erfüllung der Staatsplanaufgaben des Jahres 1966 nicht mehr möglich ist. Diese Wahrheit ist unangenehm, aber man muß sie aussprechen, um allen Mitarbeitern unseres Werkes den Ernst der Situation darzustellen. Die Zeit, die uns noch zur Verfügung steht im Jahre 1966, muß demnach so genutzt werden, daß wir die volle Leistungsfähigkeit des Werkes für die Erfüllung ansetzen bei gleichzeitiger Anarbeit für die Warenproduktion des Jahres 1967. Auf dieser Grundlage stellen wir dem Werk die Aufgaben, im 2. Halbjahr einen Warenproduktionsausstoß in Höhe von 150 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr zu erreichen.

Große Aufmerksamkeit den Exportverpflichtungen

Für die einzelnen Betriebe ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Der Transformatorenbetrieb kämpft im sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung der Staatsplanaufgaben der Warenproduktion. Bei einer Erfüllung per 30. 6. 1966 von 27,2 Mio MDN muß der Transformatorenbetrieb im III. Quartal eine Warenproduktion in Höhe von 12,8 Mio MDN und im IV. Quartal von 26,9 Mio MDN erreichen.
2. Der Schalterbetrieb hat die Aufgabe, im sozialistischen Wettbewerb um eine Erfüllung der Warenproduktion in Höhe von 40 Mio MDN zu kämpfen. Bei einer Erfüllung von 17,1 Mio MDN per 30. 6. 1966 muß der Schalterbetrieb im III. Quartal eine Warenproduktion von 11,4 Mio MDN und im IV. Quartal von 11,6 Mio MDN erreichen.
3. Schwerpunkt der Arbeit des Gesamtwerkes ist nach wie vor der Betrieb Rummelsburg mit seiner Abteilung Stufenschalterbau. Für den Stufenschalterbau ist eine besondere Wettbewerbsverpflichtung bereits abgeschlossen worden, die auf eine Produktion von 128 Stufenschaltern im 2. Halbjahr orientiert. Damit wird der Bedarf des Exportes

für die Erfüllung unserer Aufgaben

abgedeckt, jedoch werden VEB TuR und den Transformatorenbetrieb noch nicht voll gewährleistet. Durch den Sonderwettbewerb im Stufenschalterbau muß die Zahl der Stufenschalter, die im 1. Halbjahr 1966 kommt, erhöht werden. Der Betrieb Rummelsburg muß im sozialistischen Wettbewerb um eine Erfüllung der Warenproduktion in Höhe von 23,4 Mio MDN kämpfen. Auf der Grundlage des Ergebnisses vom 30. 6. 1966 in Höhe von 11,4 Mio MDN müssen im III. Quartal 8,9 Mio MDN und im IV. Quartal 7 Mio MDN Warenproduktion erreicht werden.

Das sind die Aufgaben, die wir uns für die Erfüllung der Warenproduktion in Höhe von 23,4 Mio MDN stellen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die vorgesehenen Exportleistungen in der Höhe, wie sie materialseitig abgedeckt werden können und in den jetzigen Operativplänen enthalten sind, so ausgeliefert werden, daß sie per 31. 12. 1966 die Grenzen der DDR passiert haben.

Von ebenso großer Bedeutung ist die Wiederherstellung der Disziplin und Ordnung bei der Erfüllung der ökonomischen Kennziffern unseres Werkes. Hier erwächst neben den Verwaltungsabteilungen und den Wirtschaftsabteilungen eine hohe politische und ökonomische Verantwortung bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Unter Anlegen strengster Maßstäbe für die Erreichung des ökonomischen Ergebnisses unseres Werkes die Aufgaben in einem Maßnahmenplan des Ökonomischen Direktors zur Einhaltung der ökonomischen Kennziffern festgelegt. Dieser Maßnahmenplan beinhaltet die gesamte Vielzahl der durchzuführenden Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten unserer Arbeit, und diese sind in den sozialistischen Wettbewerbsverpflichtungen einzubeziehen.

Ausschuß und Nacharbeit gilt es zu senken

Schwerpunkte für die Produktionsbetriebe:

Die Lohnfonds-Vorgabe sind konsequent einzuhalten, und es ist eine angemessene Entlohnung durchzusetzen.

Die Senkung der Gemeinkosten entsprechend den gegebenen Auflagen ist insbesondere dadurch zu erreichen, daß Gemeinkostenberechnungen in Form von Innenaufträgen usw. hinsichtlich ihrer ökonomischen Wirkung streng zu unterstreichen sind und der Aufwand für solcher Art Aufträge kalkuliert wird. Das trifft auch für die bereits bestehenden Aufträge zu.

Im 1. Halbjahr 1966 sind die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit, Gleitleistungen usw. um 130 TMDN überschritten. In den Wettbewerbsverpflichtungen ist aufzunehmen, daß im 2. Halbjahr durch entsprechende Maßnahmen gegenüber dem 1. Halbjahr die Summe der Ausschüsse und Nacharbeiten um 10 Prozent reduziert wird.

Mit dem Materialsparsam umzugehen. Der Materialeinsatz ist zu überprüfen, und es sind insbesondere alle Materialien, die nicht benötigt werden, sofort nach dem Gebrauch zurückzugeben. Auch die Bestände in den Werkstätten sind darauf hin zu überprüfen.

Durch den Verlust von Gütern infolge der Ablehnung der Klassifizierung unserer Stufenschalter haben wir einen hohen ökonomischen Verlust. Es ist in die Wettbewerbsverpflichtungen konkret aufzunehmen, wie und ab wann Güter zurückgegeben werden, und welche Gütezeichen „Q“ im Jahre 1966 zu erreichen sind. Die Produktion, die ausgestellt wird, muß den höchsten Qualitätsanforderungen entsprechen.

Betrieb Niederschönhof

Der Betrieb Kessel- und Stufenschalterbau muß in seine Wettbewerbsverpflichtungen die Einhaltung der Termine, die für die Produktion der Warenproduktion

der anderen Betriebe notwendig sind, insbesondere solche Maßnahmen aufnehmen, die die entstandenen Schwierigkeiten bei der Dachreparatur der Halle 401 ausgleichen und die Planmäßigkeit der Fertigung weiterhin sichern.

Betrieb Zentrale Vorwerkstatt

Die Wettbewerbsverpflichtung dieses neugebildeten Betriebes muß sich insbesondere darauf orientieren, in kürzester Frist eine solche Disziplin bei der Einhaltung der abgegebenen Termine an die anderen Betriebe zu erreichen und die Kapazität der Zentralen Vorwerkstatt so auszunutzen, daß wir spätestens ab Monat November dieses Jahres einen vierwöchigen Vorlauf in der Vorwerkstatt gegenüber dem Warenproduktionsausstoß erreicht haben.

Materialversorgung ein Schwerpunkt bei K

Schwerpunkte der Direktionsbereiche: Bereich des Technischen Direktors

Die Unplanmäßigkeit bei der Durchführung des Planes Neue Technik ist präzise zu analysieren, die Auswirkungen sind festzustellen, und durch entsprechende Maßnahmen sind die entstehenden ökonomischen Verluste zu verhindern.

Durch den Technischen Direktor ist die Arbeit der Betriebe durch geeignete Wettbewerbsverpflichtungen zu unterstützen, die sich auf die Reduzierung der Gemeinkosten beziehen, durch exakte Einhaltung der geplanten Kosten in den dem Technischen Direktor unterstehenden Abteilungen.

Weiterhin sind solche Maßnahmen in den Wettbewerbsverpflichtungen aufzunehmen, die dazu beitragen, daß die Ergebnisse aus der Arbeit mit dem TOM-Plan auch tatsächlich dem Werk nutzen, indem geholfen wird, die außerplanmäßigen Aufwendungen durch entsprechende Beeinflussung zu senken.

Für die Lohnfondseinhaltung und den Verbrauch von Material gilt das gleiche wie bei den Betrieben. (Auch für die nun folgenden Direktionsbereiche)

Bereich des Ökonomischen Direktors

Im Bereich des Ökonomischen Direktors sind insbesondere solche Verpflichtungen aufzunehmen, die dazu beitragen, daß durch eine vorausschauende Analyse der eintretenden Lage ständig solche Maßnahmen abgeleitet werden können, die das Ergebnis des Betriebes positiv beeinflussen.

Der Ökonomische Bereich muß in seinem Wettbewerb dafür sorgen, daß durch eine genaue und terminlich rechtzeitige Abrechnung eine solche Übersicht für die Leitung des Werkes besteht, die es ihr erlaubt, die richtigen Leitungsentscheidungen zu treffen.

Bereich des Direktors für Beschaffung und Absatz

In diesem Bereich sind in den Wettbewerb insbesondere solche Maßnahmen aufzunehmen, die dazu beitragen, daß die Materialversorgung unseres Werkes ständig verbessert wird, wobei insbesondere die Zusammenarbeit mit den anderen produktionsvorbereitenden Abteilungen zu verändern ist.

Bei der Gestaltung vertraglicher Beziehungen ist darauf zu sorgen, daß durch eine genaue Vertragsstrafenberechnung und durch Schadenersatzforderungen der eintretende Verlust des Werkes gemildert wird. Hierfür sind exakte Zielstellungen in den Wettbewerbsverpflichtungen zu schaffen.

Für die Absatzabteilung kommt es darauf an, in den Wettbewerb die rechtzeitige vertragliche Bindung für das Planjahr 1967 aufzunehmen. Durch wahrheitsgetreue Verhandlung mit den Kunden sind die Überhänge des Jahres 1966 so zu steuern, daß keine Vertragsstrafenbelastungen entstehen. Weiterhin ist durch

eine gute Organisation der Versandarbeit zu sichern, daß ein maximaler Umsatz in den jeweiligen Monaten erreicht wird. Bei der planmäßigen Gestaltung der Bestände ist zu sichern, daß die Fertigfabrikatebestände per 31. 12. 1966 unterschritten werden und Materialbestände 10 Mio MDN nicht überschreiten.

Bei der Preisgestaltung unserer Erzeugnisse sind alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die auf der gesetzlichen Grundlage vorhanden sind, um Preiszuschläge zu erreichen.

Das Haushaltsbuch fördert die Initiative

Bereich des Produktionsdirektors

In die Wettbewerbsverpflichtung ist insbesondere aufzunehmen, durch welche Maßnahmen die Qualität der Arbeit der zentralen Produktionsvorbereitung so verbessert wird, daß sie wirklich zum zentralen Mittelpunkt der produktionsvorbereitenden und koordinierenden Tätigkeit unseres Werkes wird.

Darüber hinaus ist zu sichern, daß die koordinierende Tätigkeit des Produktionsdirektors die Zusammenarbeit der fünf Betriebe so organisiert, daß die den Operativplänen zugrunde liegenden Kooperationsvereinbarungen pünktlich eingehalten werden.

Eine besondere Verpflichtung muß sich beschäftigen mit der Bestandhaltung der unvollendeten Produktion. Es muß unter der Verantwortung des Produktionsdirektors erreicht werden, daß alle daran arbeitenden Organe unseres Werkes so orientiert sind, daß per 31. 12. 1966 die Bestände an unvollendeter Produktion die Höhe von 46,8 Mio MDN auf keinen Fall überschreiten.

Bereich des Direktors für Berufsbildung

Eine wichtige Aufgabe für den Wettbewerb dieses Bereiches besteht darin, die Produktionsaufgaben der Lehrwerkstatt so in den Wettbewerb einzubeziehen, daß die Terminstellung der Operativpläne erfüllt wird.

Darüber hinaus sollte die Vorbereitung des neuen Schuljahres 1966/67 so in den Wettbewerb einbezogen werden, daß eine neue, hohe Qualität in der Bildung unserer Werktätigen erreicht wird.

Das beste Mittel zur Durchsetzung der ökonomischen Maßnahmen ist die Einführung des Haushaltsbuches. Die Ergebnisse des 1. Halbjahres in den Abteilungen, die das Haushaltsbuch bereits eingeführt haben, zeigen, daß man damit die Initiative der Kollegen hervorragend fördern kann. Wir schlagen vor, daß man das Haushaltsbuch auch für die Verwaltungsabteilungen in kürzester Frist als wirksamen ökonomischen Hebel bei der Durchsetzung der Wettbewerbsverpflichtungen anwendet. Dazu hat der Ökonomische Direktor die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen.

Wir betrachten es als selbstverständlich, daß alle Wettbewerbsverpflichtungen unter dem Gesichtspunkt der komplexen Rationalisierung und Standardisierung gesehen werden und die bisher vorliegenden Ergebnisse der Erarbeitung der Unterlagen zur komplexen Rationalisierung in den Wettbewerb einbezogen werden.

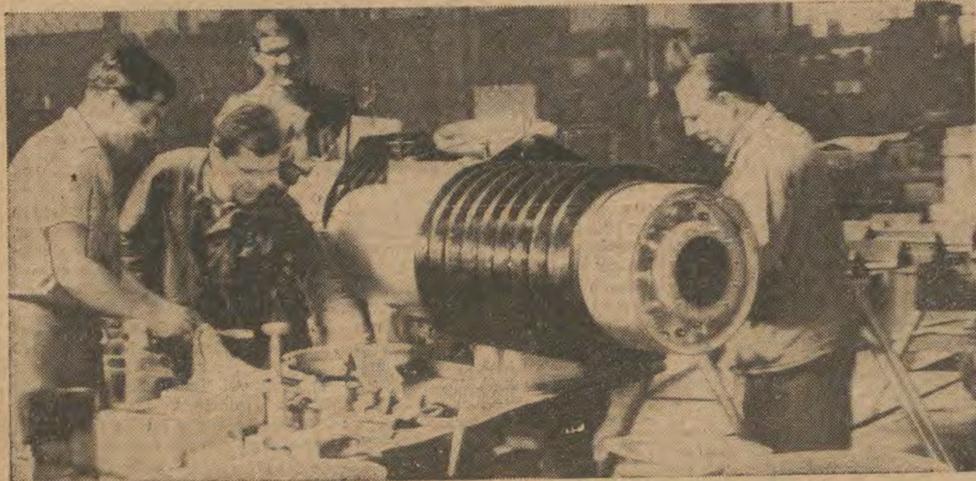
Hohe Verpflichtung im Kampf um den Frieden

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir fordern Sie auf, über die hier genannte Aufgabenstellung nachzudenken und im Kollektiv Ihrer Brigade, Meisterei oder Abteilung zu beraten. Lassen Sie Ihre Gedanken, die Sie zur Gesamtaufgabe unseres Werkes haben, in Ihre persönliche oder in die Wettbewerbsverpflichtung Ihrer Brigade oder Abteilung einfließen. Wir sind fest davon überzeugt, daß es uns gelingen wird, im 2. Halbjahr 1966 auf der Grundlage einer sich ständig verbessernden Leitungstätigkeit die hier genannten Aufgaben zu lösen und für das Jahr 1967 uns selbst die Voraussetzungen zu schaffen zur vollen Erfüllung aller Staatsplanaufgaben.

Mit der Lösung dieser uns gestellten Aufgaben, die in eine Zeit großer politischer Verantwortung um die Sicherung des Friedens in der Welt fällt, bringen wir mit unserer ökonomischen Kraft, die die Voraussetzung ist für unsere politische Stärke, auch in unserem Werk wieder solche Bedingungen, die es uns ermöglichen, unsere Verpflichtungen im Kampf um die Sicherung des Friedens zu erfüllen.

Schellknecht	Wolter	Kätzler
1. Sekretär	Werkdirektor	amtierender
der BPO		BGL-Vorsitzender



Der Wettbewerb muß exakt auf die Aufgaben des 2. Halbjahres 1966 orientieren und von der Kapazität einer jeden Brigade, Meisterei und Abteilung ausgehend die Erfüllung des Planes 1966 möglich machen



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Geerntet und gespendet

Fünf Gruppen des 2. Durchganges unseres Kinderferienlagers in Prenden üben Solidarität mit dem vietnamesischen Volk und spendeten 57,— MDN

Eine erfreuliche Nachricht erhielt unsere Redaktion vergangene Woche vom Leiter unseres Kinderferienlagers, Genossen Karl Laxczkowiak. Die Pioniere und Schüler der Gruppen 2, 6, 12, 13 und 14 mit ihren Betreuern Helga Pucka, Brigitte Laxczkowiak, Horst Seidel, Heinz Brauer

und Horst Krüger spendeten 57,60 MDN für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.

In einem Wettbewerb hatten sich die Kinder verpflichtet, in einer LPG bei der Kartoffelrodung zu helfen und den Betrag auf das Solidaritätskonto zu überweisen.

Wir danken diesen fünf Gruppen für ihre vorbildliche Initiative. Sie haben mit ihrer Aktion nicht nur einen Beitrag zur Einbringung der Ernte geleistet, sondern durch ihre Spende auch bewiesen, daß in unserer Republik keiner zu klein ist, um internationale Solidarität zu üben.

Vom Ausflugs- und Erholungsgebiet Köpenick, Zeltplatz Große Krampe 2, ist unserem Werk ein Brief zugegangen, in dem sich die Zeltplatzleitung anerkennend über eine Veranstaltung unserer FDJ-Betriebsgruppe ausspricht. Lesen Sie am besten selbst, was uns geschrieben wurde.

Auf dem Zeltplatz

„Große Krampe 2“ ist die

FDJ – Gruppe
herzlich
willkommen

Anfangserfolge zeigen sich schon

Zentrale FDJ-Leitung schätzt ihre Arbeit ein

Vom 3. bis 12. August konzentrierte sich die FDJ-Organisation des Werkes in ihrer Arbeit auf Aussprachen mit ihren Mitgliedern. Der Anlaß dazu waren insbesondere die Analyse der geleisteten FDJ-Arbeit im letzten Jahr und die Mitgliederversammlung sowie die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen.

In einem Artikel im TRAFO vom 27. Juli 1966 werden dazu einige Bemerkungen gemacht. Die ZBGL setzte sich mit dem Ergebnis der Mitgliederversammlung vom 22. Juli am 3. August 1966 auseinander und auch mit den daraus resultierenden Aufgaben. Einen Schwerpunkt der Diskussion bildete der Artikel in unserer Betriebszeitung. Wir beschlossen, eine Aktion zu unternehmen, die alle Mitglieder des Jugendverbandes

in unserem Werk erfaßt und den Zweck hat, die einzelnen Mitglieder an die Jugendarbeit heranzuführen, FDJ-Gruppen zu bilden, um so wirksamer zu werden.

Wir möchten ein vorläufiges Fazit ziehen. Einleitend kann gesagt werden, daß es in unserem Werk viele Jugendfreunde gibt, die aktiv am Verbandsleben teilnehmen wollen. Die Bereitschaft zur Mitarbeit ist vorhanden, es muß jetzt die Hauptaufgabe der Leitung sein, diesen Willen zur Mitarbeit in die richtigen Bahnen zu lenken und dafür zu sorgen, daß die vielfältigen Möglichkeiten in der Organisation der FDJ richtig genutzt werden.

Wir werden in der nächsten ZBGL-Sitzung darüber beraten, welche konkreten Aufgaben an die Jugend-

freunde herangetragen werden. Beachten müssen wir dabei, daß die Aufgaben auch von dem einzelnen gelöst werden können, die sein Interessengebiet berühren und ihm auch neue Kenntnisse vermitteln. Auf diesem Wege wird es uns gelingen, unsere Organisation zu stärken und im Werk größeres Ansehen zu verschaffen.

Es ist uns bisher gelungen, einige neue Funktionäre für den Jugendverband zu gewinnen. Es werden also in der nächsten Zeit in einigen Abteilungsgrundorganisationen der FDJ Mitgliederversammlungen stattfinden, in denen dazu gesprochen wird. Auch in Hinsicht auf die im Zeitraum vom 17. Oktober bis 30. November 1966 stattfindenden Verbands- wahlen haben wir einen kleinen Vorsprung, der uns zugute kommen wird.

Für die vor uns stehende Arbeit wünschen wir allen Mitgliedern und Funktionären unseres Verbandes vollen Erfolg und rege Mitarbeit. Da die Aktion Anfang September in der Betriebsberufsschule weitergeführt wird und auch die Betriebe R und N berührt, werden wir uns an dieser Stelle noch einmal zu Wort melden. **Rüdiger Lehmann**, 1. Sekretär
Zentrale FDJ-Leitung

Eure FDJ-Betriebsgruppe führte am 30. Juli 1966 auf unseren Zeltplätzen eine Kulturveranstaltung durch. Für die Kinder gab es nachmittags lustige Wettspiele, und für die Großen spielte abends die Kapelle Schikorra zum Tanz.

Die Vorbereitungen zur Veranstaltung führten mit uns die Jugendfreunde Lehmann und Koza, die auch die Leitung der Veranstaltung hatten. Mit der Bestätigung des reibungslosen Verlaufs dieser Veranstaltung verbinden wir den Dank für alle aufgewandten Mühen und Kosten, die durch die Spielpreise für die Kinder, die Lichtmontage und besonders die Musik entstanden sind. Die große Beteiligung beim Tanz und der lebhaft Beifall waren der beste Beweis dafür, daß die flott spielende und singende Kapelle Schikorra begeisterten Anklang fand, die es auch verstand — besonders im zweiten Teil — die älteren Zeltler bei lieben alten Weisen mitzureißen.

Immer wieder wurde uns von jungen und älteren Zeltlern bestätigt, daß diese Veranstaltung, die Musik und alles Drumherum dankbar und freudig begrüßt und aufgenommen wurde. Der Tanzabend verlief fröhlich und harmonisch, und als um Mitternacht die letzte Tanzweise verklungen war, zog jung und alt ruhig und diszipliniert zu den heimatlichen Zelten.

Abschließend möchten wir Eurer FDJ-Betriebsgruppe weiterhin gute Erfolge in dieser Hinsicht — sowie auch in ihrer sonstigen Arbeit — wünschen und würden uns freuen, wenn die verantwortlichen Jugendfreunde die Zeltplätze Große Krampe nicht vergessen würden. Vielleicht bietet sich doch wieder einmal die Gelegenheit, uns angenehm zu überraschen. Die FDJ vom Transformatorwerk wird uns immer herzlich willkommen sein.

Unterschrift: Paetzold



Hat sich das Haushaltsbuch bewährt?

Diese Frage stellten wir im Transformatorbetrieb. Alle Abteilungen — neun sind es an der Zahl — arbeiten mit dem Haushaltsbuch und haben recht brauchbare Ergebnisse erzielt.

So hat die Tischlerei, die seit März mit dem Haushaltsbuch arbeitet, hervorragende Erfolge erreicht. Da weiß jeder Kollege, wo man einsparen kann, und in dieser Werkstatt herrschen Ordnung und Sauberkeit. Ebenfalls gut sind die Ergebnisse in der Wickelei 2. Aber auf keinen Fall können die Ergebnisse in Gtr zufriedenstellen. In der nächsten Ausgabe werden wir ausführlich zum Haushaltsbuch schreiben. —eck—

Von den vorbereitenden Arbeiten bis zur endgültigen Fertigstellung der Drehscheibe, von der wir in der letzten Ausgabe des TRAFO ein Foto brachten, gab es keinen Terminverzug und wird es auch keinen geben. Das sagte uns der Haupt-

der die Drehscheibe ruht bzw. sich bewegt, beträgt 8,64 m, der Drehscheibendurchmesser 8,60 m, der Rollenkranzdurchmesser, auf dem sich die Scheibe bewegt, 7,64 m und die nutzbare Schienenlänge 8,47 m. Die Drehfähigkeit der Scheibe mit

So passiert ein Unfall



Wenn die im Bereich von MW 2 und Tst seit Wochen vorhandene Unfallquelle nicht schnellstens beseitigt wird, dann kann sich ein Kollege ganz böse verletzen. Dieser Durchgang zwischen zwei Meisterbereichen wird täglich von vielen Kollegen begangen.

Meister Georg Grüber von Mw 2 hat sowohl schriftlich als auch mündlich mehrmals auf diese Unfallgefahr aufmerksam gemacht — aber bisher, wie das Foto vom 10. August beweist, ohne Erfolg.

Wir wollen hoffen, daß sich die Sicherheitsinspektion das Foto genau ansieht und sofortige Abhilfe schafft. Vielleicht wird man bei einem Kontrollgang der Sicherheitsinspektion noch auf einige Dinge stoßen, die dem Produktionsgeschehen im Werk nicht dienlich sind.

—ek—

Drehscheibe ohne Terminverzug

mechaniker des Werkes, Kollege Jäger.

Am 2. September 1966 wird die Abnahme der Drehscheibe durch den Bevollmächtigten der Deutschen Reichsbahn und BVG vorgenommen, danach gibt es noch einige Restarbeiten. So die Betonierung der Drehscheibe.

Aber noch einige allgemein interessierende technische Daten. Der Grubendurchmesser, in

Last (Waggon mit Last) liegt bei 125 t. Die Normalfahrt hat 30 m pro Minute und die Feinfahrt 3 m.

Viele Kollegen und Einwohner von Oberschöneweide beobachteten das Einsetzen der geteilten Scheibe durch zwei Eisenbahnkräne. Der kleinere Teil hat ein Gewicht von 11 t und der größere von 17 t. Im Häuschen befindet sich die Bedienungsanlage für die Scheibe und die Spillanlage.

Unsere Kurzgeschichte

„Das ist sicher Bruno mit seiner Frau“, brummte der Vater ärgerlich. „Die haben uns gerade noch gefehlt“, seufzte die Mutter. „Schade um den gemütlichen Abend!“ „Geh hinaus und sage ihnen durch den Briefkasten, daß du allein in der Wohnung bist“, forderte der Vater Kläuschen auf, als es ein zweites Mal klingelte. „Sag so: Meine Eltern sind auf einen Sprung zu Schramms gegangen, ich weiß nicht, wann sie zurückkommen!“ Danach schirmt sich der Vater hinter einer Tabakswolke ab. Kläuschen ist ein braves Kind: es steht auf und tut, wie ihm geheißen.

Oma hat nun das Kläuschen über Sonntag zum Mittagessen eingeladen. Es gibt Schweinebauch mit Sauerkraut und hinterher Schokoladenpudding. Kläuschen futtert munter drauflos und plappert zwischendurch allerhand über seine Erlebnisse der Oma vor. Nach dem Essen schießt er vernünftig Purzelbäume in der Stube und spielt auch noch ein bißchen im Garten. Dann muß er wieder nach Hause. Beim Abschied drückt ihm die Oma ein Zweimarkstück in die Hand, wobei sie dem Kläuschen einschärft: „Brauchst aber dem Vater nichts zu sagen. Womöglich denkt er, ich veröhne dich zu arg. Sag einfach, du hast es dir vom Taschengeld abgespart.“ Kläuschen verspricht das der Oma. Sie ist ja immer so gut zu ihm.

Eines Tages begegnet Kläuschen dem Onkel Persecke. „Hallo, mein Kleiner!“ ruft Onkel schon von weitem. „Wohin soll denn die Reise

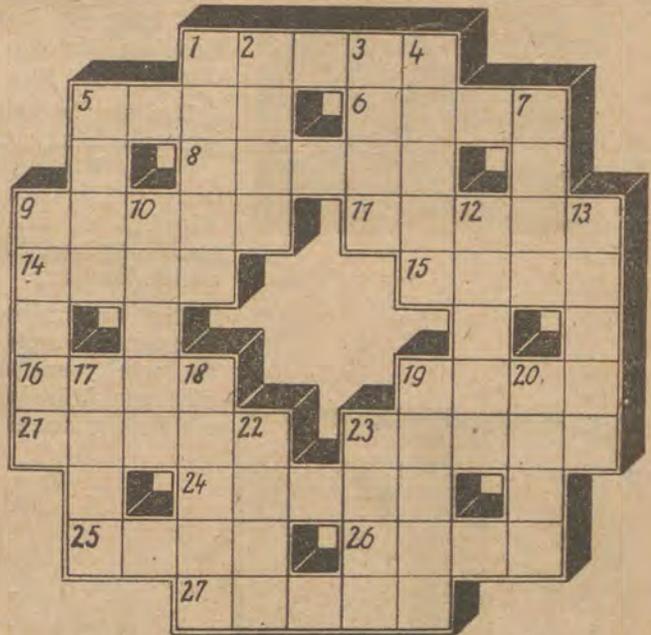
gehen?“ „In den Konsum“, erklärt Kläuschen wichtig. „Ich muß für Mutti Seifenpulver kaufen.“ „Da wüßte ich etwas Besseres!“ lacht der Onkel. „Komm, ich zeige dir die kleinen Zicklein, die gestern in unserem Stall auf die Welt gekommen sind. Möchtest du?“

Kläuschen möchte schon, aber... „Mutti wartet doch...“, drückt er herum. „Ach was“, beruhigt ihn der Onkel, mach dir darum keine Sorgen, das Seifenpulver läuft uns nicht davon. Sage der Mutti, im Konsum sind viele Leute gewesen, du hättest lange warten müssen. Dann kann dir gar nichts passieren!“ Das leuchtet Kläuschen ein, und er ist zum Mitgehen bereit. „Einen solchen tollen Onkel hat nicht jeder“, denkt er fröhlich.

Festliche Stimmung im Bau. Vater feiert seinen Geburtstag im Kreise der Verwandtschaft. Alle wundern sich, wo denn eigentlich Kläuschen steckt. „Der Bengel darf nicht mitfeiern“, erklärt der Vater streng. „Zur Strafe, weil er gelogen hat. Die Schule hat er geschwänzt und tags darauf dem Lehrer frech vorgeschwindelt, er hätte sich den Fuß verknackst. Was sagt ihr dazu?“

„Wie es scheint“, meint Oma nachdenklich, „taugt die Erziehung in der Schule heutzutage reinweg nichts mehr!“ Und Onkel Persecke brummt erstaunt: „Woher der Junge die Lüge bloß hat?“ „Weiß der Teufel“, dröhnt der Vater wütend mit der Faust auf den Tisch. „Man steht da direkt vor einem Rätsel!“

Rätselecke



Waagrecht: 1. die Form einer öffentlichen Aussprache, 5. Schiffstau, 6. Operettenkomponist, 8. kaufmännischer Begriff, 9. Hafenstadt in der Türkei, 11. Lärm, 14. philosophischer Begriff, 15. altgermanisches Schriftzeichen, 16. indische Währung, 19. Papierzählmaß, 21. Gebärde, 23. Riemenwerk der Zugtiere, 24. Verpackungsgegenstand, 25. Nebenfluß der Fulda, 26. mitteldeutsch für Napf, Schüssel, 27. Ausstattungsstück.

Senkrecht: 1. sowjetischer Schriftsteller, 2. Bühnenwerk, 3. Flußbegrenzung, 4. Reifeprüfung, 5. Blume, 7. spanische Landschaft, 9. Glaubenslehre, 10. mittelalterlicher Frauendienst, 12. einbalsamierter Leichnam, 13. Fischfanggerät, 17. griechische Siegesgöttin, 18. Schiffszubehör, 19. Märchengestalt, 20. nordischer Hirsch, 22. Inselrepublik, 23. Anhäufung.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 31

Waagrecht: 1. Glas, 4. Sopran, 7. Solo, 8. Main, 9. Hirsch, 10. Egon, 12.

Ern, 14. Linse, 15. Serie, 16. Ammer, 17. PEN, 19. Star, 21. Ansage, 22. Dorn, 23. Naab, 24. Cellon, 25. Meru.

Senkrecht: 1. Gambe, 2. Asien, 3. Song, 4. Sohn, 5. Partie, 6. Alceste, 11. Oper, 13. Romanze, 14. List, 15. Serail, 17. Probe, 18. Nandu, 19. Senn, 20. Adam.

Neue Öffnungszeiten der Sozialversicherung und Kasse

Auf Veranlassung von LS wird der Eingang Edisonstraße zu den Räumen der Sozialversicherung und der Werkkasse nicht mehr ganzläufig geöffnet. Die neuen Öffnungszeiten sind folgende:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und Sonnabend von 9 bis 11 Uhr.

Außerdem an Zahltagen von 13.30 bis 15 Uhr.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteure: Erich Konetzke, Ingrid Sündermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Woche vom 22. bis 27. August 1966

Montag: Linseneintopf mit Fleischeinlage, Brot
Schonkost: Vanillesuppe mit Rosinen und Kuchenbrot
Dienstag: Jägerschnitzel, Tomatensauce, Hörnchen, ein Apfel
Schonkost: Kalbsragout auf Risotto, ein Apfel
Mittwoch: Fisch gedünstet, Petersiliensauce, Kartoffeln, Salat
Schonkost: Fischröllchen, Petersiliensauce, Kartoffeln, Salat
Donnerstag: Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln, ein Apfel
Schonkost: Kochklops, Kapernsauce, Kartoffeln, ein Apfel
Freitag: Zwei Eier, Specksauce, Kartoffeln, Kopfsalat
Schonkost: Rührei, Spinat, Kartoffeln

Neben dem Stammbissen werden täglich fünf bis sieben Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN angeboten.

Außerdem wird ein reichhaltiges Frühstücksangebot bereitgestellt sowie zum Mittagessen Diverses an Kompotten, Salaten, Suppen.

Die Kollegen der Küche nehmen Vorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.



Nr. 32

18. Jahrgang

Gemalt — gespielt und gewonnen



Unseren Eltern eine Freude — unter diesem Motto starteten Presse und Funk einen Malwettbewerb in dem Prenderer Ferienparadies. 76 bunte Karten, mit dem schönsten Ferienerlebnis, landeten in wenigen Tagen in unserer Redaktion. Besten Dank dafür!

Doch das ist nicht alles — wir hatten uns noch mehr einfallen lassen. Auf ins Ferienlager! Drei Hauptpreise, zehn weitere Preise für die Besten und für jedes Kind, welches sich am Wettbewerb beteiligt hatte, einen Buntstiftkasten, waren gut verpackt in unserem Kofferraum.

Ein bunter Nachmittag mit vielen interessanten Quizrunden, angefangen vom Sackfußball über Wasserflossentwist und heiteren Ratespielen werden den Kindern des 2. Feriendurchganges unvergessen sein.

Und wer „arbeitet“, wird auch belohnt. Wasserbälle, Puppenservice, Kegelspiele und viel anderes Spielzeug, was ein Kinderherz erfreut, bekamen nach einigen Runden einen neuen Besitzer.

Ein Nachmittag von vielen, der von den sechsjährigen ebenso wie von den fünfzehnjährigen Mädchen und Jungen als Erfolg bewertet wurde.

-gilo-



Zur Nachahmung empfohlen

Da kann man staunen! Mittels einer schwimmenden Kerze wurde das olympische Feuer geholt. Ein kleines Feuer, versteht sich.

Aber danach brachte der Wasserflossentwist die nötige Abkühlung. Ob es Spaß gemacht hat? Nun ja, sehen Sie nur, wie wir beim Sackfußball gelacht haben.

